

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Humoristischer Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Restlame 25 A. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Bollung, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großmaundorf, Lichtenberg, Kl.-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur Otto Born in Pulsnitz.

Nr. 92.

Donnerstag, den 1. August 1907

59. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Ankunft des Kaisers vor Swinemünde wird für heute erwartet.

Das achte deutsche Sängerbundesfest findet, wie aus Breslau gemeldet wird, im Jahre 1912 in Nürnberg statt. Nürnberg erhielt 79, Leipzig 68 Stimmen.

Als Protest gegen die kürzlich vorgenommenen Verhaftungen und Revisionen ist in Lodz der Generalausstand erklärt worden. In der Posnanzischen Fabrik sind drei Abteilungen in den Ausstand getreten.

In Warschau haben sich Straßentumulte ereignet.

In Tanger eingetroffene Boten aus Fez berichten, der Moghi bedrohe die Hauptstadt. Er sandte den Stämmen den Befehl, sich zu seinem Empfang vorzubereiten, da er einen Angriff auf den Sultan beabsichtige.

Wie Lord Tweedmouth im Oberhaus mitteilte, beabsichtigt die Regierung den Bau eines neuen großen Kreuzers. Der Bau von Schiffen würde voraussichtlich in nächsten oder dem darauffolgenden Jahre fortgesetzt werden.

Ein großer Dampfer ist in der Außenbrandung vor dem Badestrande in Wittbün gestrandet. Sein Name ist noch unbekannt. Es sind Rettungsboote abgegangen.

Nach der „Neuen polit. Korrespondenz“ bestätigt es sich, daß am 9. August der König von Siam dem Kaiser in Wilhelmshaven einen Besuch abstatten wird.

Zur Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren Nikolaus.

Seit 14 Tagen wurde in geheimnisvoller Weise über eine bevorstehende Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm allerlei gemeldet, und von gut unterrichteter Seite erfährt man nun, daß diese Zusammenkunft am 3. August vor dem Hafen von Swinemünde auf hoher See stattfinden wird. Zugleich wird auch berichtet, daß diese Monarchenbegegnung einen hochpolitischen Charakter trage, da an derselben der Reichstanzler Fürst Bülow und der russische Minister des Auswärtigen Herr v. Tschwolski teilnehmen. Man wird indessen zugeben, wenn man dieser Monarchenbegegnung keine allzugroße politische Bedeutung beimißt, denn es liegt gar kein Grund vor, daß Rußland oder Deutschland sich irgendwie zu einem Bündnisse oder zu einer großen politischen Aktion vereinigen werden. Wenn die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren von Rußland dennoch eine wichtige politische Bedeutung hat, so kann sie sich nur auf die Fortdauer der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beziehen und außerdem die Befestigung des allgemeinen Friedens im Auge haben. Diese Politik verfolgen aber ohne Zweifel wohl schon beide Staaten, und es könnte höchstens die diplomatische Aufgabe Deutschlands darin bestehen, die auswärtige russische Politik nicht ganz in das Fahrwasser Englands und Frankreichs gelangen zu lassen. Rußland, welches auf die Freundschaft Deutschlands in vielen wichtigen Fragen angewiesen ist, dürfte daher selbst immer wieder großen Wert auf ein gutes Verhältnis mit Deutschland legen. Jene besondere Mission hat aber die deutsche Politik in bezug auf Rußland nicht zu erfüllen, denn Rußland ist gegenwärtig die schwächste aller Großmächte mit sehr fragwürdiger Zukunft, und es wäre eine politische Torheit, wenn Deutschland sich irgendwie mit Rußland engagieren würde. Außerdem bleibt doch die Tatsache bestehen, daß Rußland schon aus finanziellen Gründen an seinem Bündnisse mit Frankreich festhält, und dieses Bündnis kann doch unmöglich als im Interesse Deutschlands gelegen bezeichnet werden. Erst ein Aufheben des russisch-französischen Bündnisses könnte den Weg für einen engeren Anschluß Rußlands an Deutschland anbahnen und vielleicht auch dazu führen, daß Deutschland in moralischer und kultureller Hinsicht eine Art Beistand Rußlands in der schwierigen Lage, in der

sich jetzt Rußland befindet, werden könnte. Aber der Weg dahin ist noch nicht bereitet. Deutschland wird daher auch aus seiner Reserve gegenüber allen russischen Wünschen so leicht nicht heraustreten und vor allen Dingen auch neue russische Anleiheversuche nicht begünstigen, denn dazu liegen die Verhältnisse in Rußland zu schlimm. Die politische Welt, zumal in gewissen Schichten Frankreichs und Englands, wird natürlich wieder argwöhnen, daß Deutschland Gott weiß was in bezug auf Rußland oder mit Rußland durch die Monarchenbegegnung im Schilde führe. Aber solche Verleumdungsversuche können im Voraus mit der gebührenden Verachtung bestraft werden. Deutschland will den Frieden und die Freundschaft mit allen Mächten, also auch mit Rußland, und was im Verfolg dieser Friedens- und Freundschaftspolitik Ersprießliches in dem Verhältnisse zwischen Rußland und Deutschland in Berücksichtigung der realen Verhältnisse erreicht werden kann, das ist der Zweck der Monarchenzusammenkunft von Swinemünde.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. In dem Anzeigenteil der heutigen Nummer wird von dem Denkmals-Ausschuß aufgefordert, sich für die Enthüllungsfest am 21. August Tribünenplätze zu sichern. Die Enthüllung des König Albert-Denkmal wird eine Feier, wie sie ähnlich für Pulsnitz nicht bald wieder zu erwarten ist. Der Neumarkt muß, um Platz für die beteiligten Vereine usw. zu haben, notgedrungen vollständig abgeperrt werden, und es ist daher denjenigen, welche dieser Feier beiwohnen wollen, dringend zu raten sich rechtzeitig Plätze auf der Tribüne zu sichern. Die Tribüne kann wegen Raummangels nicht sehr groß gebaut werden und wird deshalb nur einer geringen Anzahl von Zuschauern Platz gewähren. Gleichzeitig werden die jungen Damen der Stadt Pulsnitz aufgefordert, sich als Festjungfrauen bei der Feier zu beteiligen. Der Denkmals-Ausschuß hofft, daß recht viele Damen sich melden werden. Die Damen haben natürlich als Festjungfrauen die beste Gelegenheit, die ganze Enthüllungsfest bequem sehen zu können.

Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Auch die letzte Hoffnung der Ferienreisenden, daß ihnen die letzte Woche andauernd schönes und warmes Wetter bringen möge, hat sich nicht erfüllt; vielmehr ist eine tiefe Depression vom Ozean nach Europa gekommen und hat in Deutschland nach einem wirklich warmen Tage (teilweise bis zu 29° C) viel Gewitter und teilweise sehr starke Regenfälle veranlaßt. Wohl ist jetzt im Westen über dem Ozean ein sehr ausgedehntes „Hoch“ erschienen, wohl dürfte uns daselbe schönes Wetter bringen, aber etwas spät für die Ferienreisenden; denn zunächst bringen Winde aus Nordwesten und Norden kühlere und viel wolkigeres Wetter, und ernstlich wird sich erst die Besserung am Freitag bemerkbar machen. Dagegen wird der kommende Sonntag unter Einfluß des „Hoch“ ein schöner, trockener und warmer Tag sein.

Der August hat seinen Anfang genommen. Er ist der achte Monat des Jahres und hat seinen Namen vom römischen Kaiser Augustus, der zur Zeit der Geburt Christi herrschte. Im materiellen Sinne bedeutet für uns der August den Höhepunkt des Jahres. Es ist der Monat der Ernte und deshalb bedeutet sein günstiger und ertragsreicher Verlauf so unendlich viel Gutes für die gesamte Volkswirtschaft, während sein gegenentgegiger Verlauf unendliche und unbedenkliche Schäden im Gefolge haben kann. Deshalb führt auch dieser Monat im Volksmund den Namen Lehrenmonat, Erntemonat, Schnittmonat. Seiner hohen Temperatur halber führt er auch noch den Namen Hitzemonat. Allmählich geht es nun doch schon dem Herbst entgegen. Die Abende nehmen an Länge zu. Während die Tagdauer zu Beginn des Monats noch 15 1/2 Stunden beträgt, ist sie am Schlusse desselben schon auf kaum mehr 13 3/4 Stunden zusammengeschrumpft.

Wie reifes Korn sind deine Locken,
In denen Rosen glühn und Mohn,
Wenn du beim Klang der Feiertagsglocken
Besteigst deinen Erntethron.
Reif steht das Feld, im Garten reifen
Die Früchte, die berührt dein Hauch,
Wohin die Augen suchend schweifen
Hin bis zum fernsten Höhenrauch:
Ein Hoffen, Hangen voller Lust . . .
August!

Der Entwurf der neuen Gebührenordnung für Ärzte im Königreich Sachsen, der soeben veröffentlicht worden ist, bringt eine ganze Reihe erheblicher Erhöhungen der Mindestsätze. Es sei folgendes daraus hervorgehoben: Für „Extrabluche“ kann das Doppelte eines regelmäßigen Be-

suches angefordert werden. Neu sind die Entfernungsgebühren geregelt. Für jede angefangene Stunde der auf der Reise verwandten Zeit können 3 bis 10 Mark als Zeitverräumnisgebühr berechnet werden, wenn der Kranke mehr als zwei Kilometer von der Wohnung des Arztes entfernt wohnt. Bei Eisenbahn- oder Dampfschiffahrt ist für Zu- oder Abgang je eine Mark zu bezahlen. Die Gebühr für Hülfeleistung bei einer Operation ist auf 5 bis 10 Mark erhöht worden. Für „besonders eingehende Untersuchungen“ nicht bloß das erste Mal, sondern überhaupt, kann eine Erhöhung eintreten.

Am vorgestrigen 30. Juli vor 10 Jahren wurde Sachsen von der großen Wassermot heimgesucht.

Die Schweinepreise sind wieder in die Höhe gegangen, und zwar ganz plötzlich. Während vor acht Tagen noch 61 Mark für den Zentner Lebendgewicht am Schlachthofmarkt in Berlin bezahlt wurden, wird heute der Preis dafür mit 67 Mark angegeben. Das ist der Preis für feinere Rasse. Im Mai betrug der Preis der Schweine nur 48 Mark. Die Preise für Kälber sind dagegen seit dem 1. Mai von 100 auf 80 M. zurückgegangen. Zum Steigen der Schweinepreise liegt die Erklärung eines angesehenen Landwirts vor. Die Erhöhung hängt nach ihm im wesentlichen mit der Kartoffelernte zusammen. Durch das kalte Wetter ist die Hoffnung auf eine frühe Kartoffelernte vereitelt worden. Die Landwirte haben deshalb ihre verfügbaren Kartoffeln lieber zu einem guten Preise verkauft, statt an die Schweine verfüttert. Inzwischen sind die alten Kartoffeln zur Reife gegangen, die neuen in Mengen zu verfüttern, lohnt sich nicht, da sie noch zu klein sind. Ein weiteres Steigen der Schweinepreise wird wohl in nächster Zeit nicht ausbleiben, zumal die Aussichten für die Kartoffelernte keine günstigen sind; aber daß die Steigerung sehr bedeutend sein wird, ist kaum anzunehmen, dazu sind die Preise für Ferkel zu gering. Voraussichtlich werden wir im November oder Dezember wieder auf der heutigen Höhe angelangt sein. Die Entscheidung hierüber wird der Ausfall der Kartoffelernte bringen, aber auch die Preise der Futtermittel werden ihren Einfluß geltend machen und nicht zum wenigsten die Leutenot auf dem Lande.

Dresden. Ueber die Seehundjagd des Königs teilt das „Dresdner Journal“ Folgendes mit: Der König verließ am Donnerstag 9 Uhr abends Norberney auf dem Dampfer „Norddeich“, der für die Jagd gechartert worden war. Nach 10 Uhr traf der Dampfer nach angenehmer Fahrt bei gutem Wetter in Zuis ein. Von der Dampferanlegestelle führt eine sehr primitive Kleinbahn nach dem Kurhaufe Zuis. Hier war Quartier für die Nacht bestellt, und der Monarch begab sich nach dem Eintreffen sofort zur Ruhe. Am nächsten Morgen wurde bereits um 4 Uhr vom Hotel aufgebrochen. Der Hotelwagen brachte den König über den bei Ebbe passierbaren Strand bis zum Boot, das ihn dann zu dem bereitliegenden Dampfer führte. Auf dem Dampfer wurde der Monarch vom Kapitän und den Seehundjägern Gebrüder Altmann empfangen. Die Familie Altmann ist in der Nordsee allgemein bekannt als tüchtig in der Seehundjagd. Der Vater Altmanns, der ein Alter von 80 Jahren erreichte, hatte einen eigenen Kutter, und führte den König, als dieser im Jahre 1897 als Prinz bei Zuis einen Seehund erlegte. Seine beiden Söhne, Peter und Wilhelm, sind ebenso wie der Vater, mächtige, breitschultrige Gestalten. Sie verstehen, wie sich im Laufe des Tages herausstellte, ihr Gewerbe auszuüben, besonders dann, wenn es gilt, einen weitgereichten Jäger zum Schuß zu bringen. Kurz vor 5 Uhr lichtete der Dampfer den Anker und steuerte von Zuis aus in südlicher Richtung nach der Mündung der Ems. Nach etwa anderthalbstündiger Fahrt wurden auf dem Manslagter Rade, das ist eine der ostpreussischen Küste vorgelagerten Sandbank, etwa 15 Seehunde, dabei einige alte Bullen, festgestellt. Die Seehunde nutzten die Zeit der Ebbe aus, um sich auf den dann wasserfreien Sandbänken zu sonnen. Der Dampfer fuhr unter günstigem Winde etwa bis auf 300 Meter an die Sandbank heran. Der König bestieg unter allgemeiner Spannung mit den beiden Seehundjägern und zwei Matrosen das Boot und wurde nach der Sandbank gerudert. Neugierig betrachteten die Seehunde alles, um dann, als das Boot etwa auf 150 Meter herangekommen war, im Wasser zu verschwinden. Der König erreichte die Sandbank, die letzte Strecke auf den Schultern des Peter Altmann zurückgelegt, und legte sich zum Schuß bereit auf den Sand, neben ihm die Seehundjäger. Die begannen nun die Hunde damit zu loden, daß sie die höchst spähhaften Bewegungen des Seehundes mit Kopf und Füßen täuschend nachahmten. Nach wenigen Minuten steckte auch wirklich ein neugieriger Seehund den Kopf aus dem Wasser, zunächst weit ab, bald näher, bald folgten dem Beispielen des Neugierigen andere. Der Schuß krachte. Peter Altmann sprang wie der Blitz auf und holte den getroffenen Bullen mit einer Harpune aus dem Wasser. Bald machte die eintretende Flut ein längeres Verbleiben auf der Sandbank unmöglich, und der König kehrte zum Dampfer zurück. Auf dem Dampfer, der nun vor Anker

ag
1 00000
fisch
Iske.
nöl
ssig
tsch.
erie.
Treu-
Ringe
slagen
hardt,
ter.
ös
ten, und Haut-
Gesichtspidel,
Blütchen
die edste
rschwefel-
Kadebeul
ckenpferd.
en-Apothete
May Jentisch
oms,
iker
Markt 23
aller Art.
n,
reinigen,
s. w.
ndlung. - -
are dient der
Extrakt
en Hof-Par-
D. Wunder-
prämiiert.
arantiert un-
Pf.
ärbe-Außöl,
aröl- und Po-
nd sofort wir-
ttel à M. 1,20.
ftiert.
hren-Drogerie.
er
oofpreise
1907.
gekommen:
und Kühe, 280
2 Schate, 1806
87 Schlachtmüde-
50 Kilo:
cht 30-48 Mf.
cht 65-88 Mf.
cht 30-45 Mf.
cht 60-75 Mf.
cht 36-46 Mf.
cht 68-80 Mf.
cht 40-48 Mf.
cht 62-75 Mf.
cht 38-47 Mf.
cht 78-88 Mf.
cht 46-55 Mf.
cht 60-68 Mf.
Caru-Gewicht.)
Ochsen, Stieren
desgleichen in
in Kälbern sehr
gen abermals gut.

ging, wurde die Nachmittagsbebe abgewartet. Später ging es weiter nach Süden zum Paaz-Sand, dem Dorado der Seehunde in dieser Gegend. Es gelang dem Könige auf ähnliche Weise, wie oben geschildert, mit zwei Schuß noch zwei starke Seehunde zu fressen. Im ganzen wurden ihrer etwa 50 beobachtet. Abends 11 Uhr kehrte der Monarch, höchst befriedigt über das selten günstige Jagdergebnis, über Jüst nach Norberney zurück.

Dresden. Der Bund der Landwirte Sachsens bezieht die Hohenthal'schen Wahlrechtsentwürfe für unannehmbar. — **Bierschiffe.** An der Werft der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Vereinigte Schiffe“ in Dresden-Neuburg erregen zurzeit sechs blendend weiß gestrichene Schiffe, die kürzlich vom Stapel gelassen wurden, einiges Aufsehen. Diese sind sämtlich lebendig zu Biertransporten eingerichtet und von einer Pilsener Brauerei in Auftrag gegeben worden. Die 14 000 bis 16 000 Zentner Tragfähigkeit besitzenden und mit Kühlanlagen versehenen Bierschiffe sollen das Pilsener Bier nach Hamburg und weiter befördern.

— Beim Festkonzert des Deutschen Sängerbundes in Breslau am Dienstag brachte der Sächsisch-Elbgausängerbund die Einsamkeit von Riez unter rauschendem Beifall zur Aufführung. Der Leiter Gymnasiallehrer Holzgel wurde bei seinem Wiedererscheinen mit stürmischen Heilrufen begrüßt.

Dresden, 29. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts finden die diesjährigen Wahlfähigkeitsprüfungen, sowie die Fachlehrerprüfungen in Französisch, Englisch, Musik, und die Fachlehrerinnenprüfung im Turnen in diesem Jahre zwischen Weinachten und Michaelis statt. Diejenigen Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen, die sich diesen Prüfungen unterziehen wollen, haben ihre Gesuche bis zum 24. August d. J. bei dem Bezirksschulinspektor ihres Wohnortes einzureichen, daselbst sind auch die Anmeldungen für die Fachlehrerprüfungen zu bewirken.

Loßwitz. Zu einer schweren Ausschreitung kam es dieser Tage seitens mehrerer zur Kur in der Deutschen Heilstätte weilenden Soldaten der südwestafrikanischen Schutztruppe. Noch in der Nacht wurden die Leute von einer Abteilung Grenadiere unter Führung eines Offiziers in das Militärarrestgefängnis gefangen und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

— **Kindergedächtnis in die Mangelfabrik!** Am Sonnabend wollte in Lengsfeld die Mutter eines sechsjährigen Knaben etwas Wäsche rollen. Der Knabe und eine seiner größeren Schwestern schlossen sich der Mutter an. Ein älterer Mann drehte die Rolle. Der Junge machte sich an der Mangel zu schaffen und steckte schließlich seinen Kopf zwischen einen Balken und eine Stütze. Der Dreher sah wohl den Kopf, dachte aber, der Junge würde ihn schon wieder herausziehen, wenn der Mangellassen kommt und drehte sorglos weiter. Da war leider das Unglück auch schon geschehen. Der Mangellasten quetschte den Kopf gegen die Stütze. Ein fürchterliches Schreien des Kindes machte die Mutter auf das schreckliche Unglück aufmerksam. Der Vater des Kindes, der auswärts war, kam, telephonisch herbeigerufen, mit dem Arzte fast zu gleicher Zeit an. Der Arzt stellte einen komplizierten Schädel- und Nasenbeinbruch fest. Noch am selben Abend brachte der Vater sein verunglücktes Kind nach Zwickau in das Kreiskrankenhaus. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr ist das arme Wesen dort verchieden.

— **Schwerer Unglücksfall.** Der 5jährige Sohn eines Gutsbesitzers in Schwarzbach bei Elsterlein geriet in eine Nähmaschine und wurde schwer verletzt. Die Messer der Maschine hatten das linke Fußgelenk fast vollständig durchgeschnitten, so daß das bedauernswerte Kind ins Scheibener Krankenhaus aufgenommen werden mußte, woselbst ihm der Fuß und ein Teil des Unterschenkels abgenommen werden mußte.

Leipzig, 28. Juli. Granbios versteht sich eine 28 jährige Kellnerin aus Josesbad auf Schwindeln. Sie ist ein „süßes Mädel“, eine echte, fettsche, herzige Oesterreicherin. Aber lügen kann sie wie Münchhausen! Sie log einer Leipziger Geschäftsfrau vor, daß sie eine Erbschaft von 20 000 Mark demnach antrete. Das Geld liege auf der Bank von Josesbad. Und nun pumpte das süße Mädel darauf los. Die fettsche Kellnerin ließ von der alten guten Leipzigerin Geld und Ware in Höhe von mehreren hundert Mark. Auch pflegte sie in Restaurants sein zu speisen und zu trinken. Sobald es aber ans Bezahlen ging war sie verschwunden. Jetzt ist sie nun überhaupt verpuffet. Die Erbschaft liegt auf der Bank im Mond. Der Staatsanwalt aber sucht Katherl auf Erden.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Auf den Breslauer Schnellzug ist vorgestern Nachmittag ein Attentat verübt worden. Zwischen den Stationen Ertner und Hangelbrunn wurde von einem bisher noch nicht ermittelten Täter ein scharfer Schuß gegen den Zug abgefeuert. Die Kugel zerstückelte die Scheibe eines 10 eilts zweiten Klasse und streifte einen der Passagiere. In dem Coupé hatten sich vier Herren und zwei Damen befunden. Einer der Herren wurde durch die umherfliegenden Glassplitter im Gesicht erheblich verletzt. Es wurde sofort die Kollene gezogen und, nachdem der Zug zum Halten gebracht worden war, eine Streife nach dem Attentäter abgehalten er war aber bereits verschwunden. Die Gendarmerie hat die Verfolgung des Attentäters aufgenommen.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Fräulein Eisele, die neue Ausgängerin zum Prozeß Hau machte, erklärte am Sonnabend auf der Kriminalpolizei, daß Hau nicht geschossen haben könne, wenn er der Herr gewesen sei, der in den Wagen einstieg. Sie habe den Schuß erst fallen hören, nachdem der Wagen bereits weggefahren war. — Gestern Abend wurden in Baden-Baden Schußproben an der Nordküste vorgenommen, und man stellte fest, daß die Angaben des Fräulein Eisele stimmen könnten.

Oesterreich. Die bereits mitgeteilt, sind am 26. und 27. d. M. abscheulich Ausschreitungen in der Umgebung von Trient von fanatischen Irredentisten gegen deutsche Touristen begangen worden. Die Deutschen wurden wie wilde Tiere gehetzt, die Männer verwundet, die Frauen angepöbeln, und das alles ohne die geringste Provokation, bloß weil die Deutschen sich unterhalten hatten, einen Massenausschlag in die deutschen Sprachinseln zu unternehmen; übrigens nahmen an diesem „Massenausschlag“ nur 28 Herren und 5 Damen teil. Aber die Trienter Irredentisten leugneten die Existenz deutscher Sprachinseln, und so war ihnen eben deren Besuch durch deutsche Touristen ein Grauel. Das Hgblatt „Alto Adige“ veröffentlichte einen Aufruf, der zu

Gewalttätigkeiten gegen die 33 Deutschen aufforderte. Diese begehren sich von Bozen aus über das Gebirge in die Sprachinseln Perenthal, wo sie begeistert empfangen wurden. Als sie aber dann nach Bozen abtraten, sahen sie sich einer 200 köpfigen Irredentistenphalanx gegenüber, welche sich sofort auf die Deutschen stürzte — mit einer Flut von Verwünschungen und einem Gebrüll, welches einer Jululassenhorde Ehre gemacht hätte. Von 20 Gendarmen begleitet, retteten sich die Deutschen unter einem Steinhagel in die Burg Bozen. Hier wurde die Nacht zum 27. verbracht. Draußen heulte die Rote und forderte die Auslieferung des Führers der deutschen Gesellschaft, des Professors Edgar Meyer, der in Tirol als Gegner der irredentischen Bestrebungen bekannt ist. Am nächsten Morgen begaben sich 15 Deutsche, darunter sämtliche Damen, auf der Eisenbahn heimwärts, während die anderen 18 sich den Drohungen der Italiener nicht fügen wollten und die Tour fortsetzten. Sie riefen nach Bielgeret hinan, wo die Bewohner ihnen in der herzlichsten Weise entgegenkamen, und verbrachten oben den ganzen Tag. Gegen Abend fand sich der Bezirkshauptmann Spingler mit zwei Gendarmen bei ihnen ein und benachrichtigte sie davon, daß Hunderte von Irredentisten aus Trient und Rovereto im Anzuge seien, falls aber die Deutschen sofort mit ihm abreisen wollten, bürge er für ihre Sicherheit. Die Deutschen ließen sich überreden und wurden von dem Bezirkshauptmann nach Galliano geführt, wo sie den nach Norden abgehenden Zug besteigen sollten. Hier hatten sich aber gegen 1000 Irredentisten (sämtlich Städter) eingefunden und nun begann eine wahre Orgie der Brutalität. Unter einem Höllenlärm wurden die Deutschen mit allen möglichen Gegenständen beworfen und beworfen, das Blut über die Kleider rann. Die niederwerfenden wurden mit Anilinfarben und anderen elastischen Flüssigkeiten überschüttet. Die fünf Gendarmen waren allerdings machtlos und der Bezirkshauptmann dachte nicht daran, Militär zu requirieren, obwohl sich solches in nächster Nähe befand. Der Zug, in den die Deutschen einsteigen sollten, wurde gestäubt, und die erschreckenden Bahnbediensteten setzten ihn so rasch in Bewegung, daß einer der Deutschen zurückblieb. Seine Gefährten bemerkten dies erst später. Ueber sein Schicksal ist noch nichts bekannt. In Trient erfolgten neue Angriffe auf den Zug, dessen Fenster sämtlich in Scherben gingen, dabei wurden auch fremde, unbeteiligte Reisende verletzt. Unter einem ohrenzerreißenden Geschloß, Steinwürfen und Revolvergeschüssen gelangte der Zug endlich aus dem Bahnhof. Als die 17 deutschen Touristen, welche das alles mitgemacht hatten, Bozen erreichten, sahen sie entsetzt aus. Als waren mehr oder weniger verletzt und mit Schmutz und Blut bedeckt. Die Kunde von den greulichen Ausschreitungen der Italiener gegen harmlose Touristen verbreitete sich schnell in Bozen und Umgebung und rief unter den Deutschen eine unbeschreibliche Erbitterung hervor.

Jnnbrud, 31. Juli. Gestern wurde ein deutscher Seherlehrling von einem Italiener mit den Worten: „Deutscher Hund“ niedergeschlagen. Abg. Dr. Eiler begab sich in die Statthalterei und verlangte strenge Bestrafung der Schuldigen. Die Untersuchung wurde bereits eingeleitet, auch sonst sagte die Regierung jeden Schuß der Deutschen zu.

Jnnbrud, 31. Juli. Die Statthalterei hat bereits die strenge Untersuchung eingeleitet und die Bezirkshauptmannschaften in Trient und Rovereto telegraphisch beauftragt, Strafanzeige gegen die Täter einzuleiten. Die Magistrate in Jnnbrud und Bozen wurden beauftragt, die verletzten Deutschen sofort polizeilich zu vernehmen, damit sie auch im Falle ihrer Abreise später als Zeugen vernommen werden können. Die Oberstaatsanwaltschaft hat die Staatsanwälte in Trient und Rovereto telegraphisch den Auftrag erteilt, sofort die Untersuchung einzuleiten. Die Gendarmen dürften viele der Täter erkannt haben, so daß deren Bestrafung möglich ist.

Jnnbrud, 31. Juli. Der Jnnbruder Turnverein unternimmt eine Fahrt nach dem Schloß Welfenstein, um den verwundeten Professor Edgar Meyer zu besuchen und ihm Ertrungen zu bereiten. Die Meraner Zeitung fordert die Stadtgemeinde und den Kurvorstand von Meran auf, im Interesse des Fremdenverkehrs Proteste gegen die welschen Schandthaten an die Abgeordneten und Behörden zu senden. In den deutschen Sprachinseln Südtirols kam es zu Kundgebungen gegen die Italiener.

Wien, 31. Juli. In der Nähe des Bahnhofes Galliano, wo der Ueberfall der Italiener auf die deutschen Turner stattfand, wurde von einem Bahnwächter ein Revolver und zwanzig Patronenhäufchen gefunden. Bei weitem Suchen fand man noch zerstreut eine große Anzahl von Patronenhäufchen.

Ungland. Barchau, 31. Juli. Wie aus Lodz gemeldet wird, streiten dort 32 000 Arbeiter trotz des Widerstandes der Nationalisten. Der Generalkreis ist erklärt worden. Die elektrischen Straßenbahnwagen, die die Fahrt nicht einstellen wollten, wurden mit Steinen bombardiert. In mehreren Fabriken fanden Schiebereien zwischen Sozialisten und Nationalisten statt. Ein Fabrikarbeiter wurde erschossen, zwei Arbeiter verletzt. In der Stadt herrscht Panik.

Frankreich. Paris, 31. Juli. Der japanische Admiral Juin sagte einem Mitarbeiter des „Journal“ Unterseeboote seien für Küsten- und Hafenverteidigung gut zu gebrauchen und hätten vor Port Arthur Dienste leisten können, wenn Japaner oder Russen welche gehabt hätten, aber auf hoher See gegen ein Geschwader in voller Fahrt seien sie wertlos. Das Unterseeboot sei Zukunft, man müsse erst noch abwarten. Der Admiral betonte übrigens, daß er zwar die Unterseeboote aller anderen großen Seemächte, nicht aber die französischen kenne und Frankreich in dieser Waffe einen großen Vorsprung haben möge. Von den Torpedobehrsen versicherte er, sie hätten den Japanern im letzten Kriege Dienste geleistet, die Waffe aber, die Seeschlacht gewinnen und sie ohne Zweifel noch lange gewinnen werde, sei die Kanone. Ueber die kalifornische Jänkeri äußerte sich der General mit geringschätzigem Lächeln und drückte die Ueberzeugung aus, daß nichts Japans Freundschaft für Nordamerika vermindern könne.

Türkei. Konstantinopel, 31. Juli. In Anschluß an die an Griechenland gerichtete Note teilt die Botschaft den macedonischen Provinzregierungen den Entschluß des Sultans mit, dem verbrochenen Treiben der griechischen Banden und der Tätigkeit der Komitees endgültig ein Ziel zu setzen. Die Botschaft hält die Fortsetzung des Reformwerks für unmöglich, wenn die Mächte Griechenland nicht daran hindern, die Reorganisationspläne zu durchkreuzen und rechnet darauf, daß die Mächte die leitenden Kreise in Athen nachdrücklich in diesem Sinne beeinflussen werden. Die Note hat die Griechen in große Erregung versetzt.

England. London, 31. Juli. Nach Depeschen aus Belfast ist die Streiklage dort erst. Am Sonnabend läßt das den Behörden von der Polizeimannschaft gestellte Ultimatum auf Erfüllung ihrer Forderungen ab, die sich meist auf besserer Bezahlung, Pensionierung und dergleichen beziehen. Die Polizei ist entschlossen im Falle der Nichterfüllung zu streiken. Die meuterische Polizei rechnet auf Unterstützung in Cork und anderen Hauptorten. Die Mehrzahl der Mannschaften ist nationalistisch gesinnt, sie droht offen, die Union mit England zu zerreißen. Unterdessen dauert der Streik der Dockarbeiter und Fußleute unvermindert fort, und die Bewegung der irischen Bevölkerung ist im Wachsen. Als die Richter Kenny und Dobb nach Abhaltung der Assisen, bei denen mehrere aufrührerische Streiker verurteilt worden waren, nach dem Bahnhof fuhren, wurde ihr Wagen mit Steinen beworfen und ein Bedienter verletzt. Mehrere Generale sind bereits in Belfast eingetroffen und der Höchstkomanzierende der Armee in Irland General Grenfell wird dort erwartet.

Das 7. Deutsche Sängerbundesfest zu Breslau.

Dem prächtigen Festzug, dessen lebensvolle Einzelgruppen bald überall im Bilde zu sehen sein werden, folgte am Sonntag abend der große Festkommers, der die Sängerkörpers wieder in die große Festhalle führte. Die organisatorische Leitung des Abends war dem Vertreter des „Wiener Männer-Gesangsvereins“, Rudolf Hoffmann, Mitglied des Gesangsvereins, übertragen worden.

Nach einem Willkommensgruß an die Sänger erhob sich der Obmann des Niederösterreichischen Sängerbundes, Josef Wien, um das Sängerbund zu feiern, nicht nur als Pflegvater der Kunst, sondern auch als Kundgebende des Volkstums. In Oesterreich seien die Deutschen rings umgeben von Leidensteinen des eigenen Volkstums und von fremdsprachigen Gebieten, die sie selbst sorglos preisgegeben hätten. Jetzt müßten sie den Kampf um ihren letzten Grund und Boden und um ihre Existenz führen. Der deutsche Gesang solle sie dazu begeistern und stärken. Lebhafter Beifall und langanhaltende Heirats folgten diesen Worten. — Justizrat Beck-Münberg, Mitglied des Hauptauschusses, dankte den Deutschösterreichern für ihr zahlreiches Erscheinen und ihre echt deutsche Gesinnung. Redner brachte ein Hoch auf den „deutschen Fürsten“ Kaiser Franz Joseph von Oesterreich aus, das begeisterte Aufnahme fand. — Ein Vertreter des deutschen Schulvereins in Oesterreich dankte den österreichischen Sängern seinen treudeutschen Dank dafür ab, daß sie sowohl durch die herbeizubehaltende Macht des Gesanges, wie durch materielle Hilfeleistung die deutsche Schullage in Oesterreich gefördert hätten. Alle deutschen Vereine in Oesterreich hätten das eine gemeinsame Ziel: ihre deutsche Heimat zu sichern und zu schützen! Auch hier setzte wieder stürmischer Beifall ein. — Karl Hein, Dirigent der Vereinigten Sänger von Newyork, überbrachte die Grüße der deutschen Sänger jenseits des Ozeans und lud den Deutschen Sängerbund zu dem 1909 in Newyork stattfindenden Deutschen Sängerbundesfest ein. „Wir kommen!“ scholl es ihm aus dem Saale als Antwort entgegen.

Unter den alsdann zu Gehör gebrachten Liedervorträgen zeichneten sich diesmal besonders die Königsberger vereinigten Gesangsvereine, der Elbgau, der Jargau-Sängerbund und der Sängerbund der sächsischen Oberlausitz aus. Besonders starken Beifall fand das Soloquartett „Mendelssohn“. Leipzig mit zwei allerliebsten kleinen Liedern, und vor allem das Doppelquartett des Südbahn-Schienenwerkwerks in Graz, das in feierlicher Mundart heimatische Lieder trefflich zum Vortrag brachte und besonders mit seinen Jodlern im höchsten Maße immer neue Beifallsstürme auslöste.

Die erste Hauptaufführung am Montag gestaltete sich zu einem musikalischen Ereignis allerersten Ranges, wobei laut den vorliegenden Meldungen namentlich Leipziger der größte Erfolg beschieden war. In erster Linie wurde von den feinsten Chor- und Meister Wohlgenuth am meisten gefeiert. Nach jedem von ihm geleiteten Massenchor war des Beifalls kein Ende. Aber auch als Komponist hatte er einen Riesenerfolg. Sein „Erbesiedel“ mußte wiederholt werden. Der von ihm geleitete Einzelvortrag des Leipziger Männerchores „Schön Rotant“ von Hegar erweckte so stürmischen Beifall bei den 12 000 Zuhörern, daß der Männerchor sich zu einer Zugabe „Das stille Tal“ von Wohlgenuth entschließen mußte. Das Hauptwerk des Abends, „Bonifazius“ von Heinrich Söllner, wurde unter Wohlgenuths anfeuernder Leitung und den beiden Solisten aus Leipzig, Frau Doenges und Herrn Walter Soomer, prächtig vorgetragen, und Leiter und Solisten wurden am Schluß mit Beifall überschüttet. Weiter gelangte u. a. zur Aufführung der Bardengelänge aus der Hermannschlacht von Richard Strauß sowie Eingelieder des Deutschen Sängerbundes Oesterreichisch-Schlesiens und der Sängerbünde Ostmark und Köslin.

14. Deutscher Turntag zu Worms.

Der 14. Deutsche Turntag trat am Sonnabend im Festhaus zu Worms unter Vorsitz des Dr. Götz-Leipzig zusammen. Einen eigenartigen Gruß entbot der Gau Rheinbesen: ein Eichenzweig, der auf dem Niedermal früh gepflückt war, wurde auf der 80 Kilometer langen Straße Bingen-Worms von einer Kette von 400 Turnern im Stafettenlauf überbracht. Thonne-Fingtau überbrachte die Grüße des dortigen Turnvereins und dankte für die wertvolle Unterstützung des jungen Vereins durch die Deutsche Turnerschaft. Gader-München trat dafür ein, daß die rein technischen Fragen künftighin von dem Ausschuss und den Kreisturnwarten erledigt würden, da das Plenum sich nicht mit solchen Dingen belassen dürfe. Trotz dieser dankenswerten Anregung wurden im Verlaufe der nachfolgenden Verhandlungen technische Fragen der Turnordnung aber doch mit großer Breite und Gründlichkeit weiter verhandelt. Eine Reihe von Anträgen über die Ordnung beim Ringen, u. a. ein Antrag, der sich gegen die Teilnahme von Berufsringern an den Ringkämpfen der Turnfeste wandte, fand keine Aufnahme. Ein Auszufantrag will ein Probewettturnen der zum Turnfest angemeldeten Kämpfer einführen, um für das Wettturnen bei diesen großen Festen eine bessere Auswahl zu treffen. Obwohl auf die verbundenen großen Mühen und Kosten hingewiesen wurde, fand der Antrag die Zustimmung der Mehrheit des Turntages. Um den Mißständen der Kranzjäger einen Riegel vorzuschieben, sollen in Zukunft von den Wettturnen der Kreis-, Gau- und Bezirksturnfeste diejenigen Turner ausgeschlossen werden, die ihren Wohnsitz nicht in dem festgebenden Kreis oder Gau haben. Erschienen sind zu dem Turntag 370 Kreis- und Gau delegierte. Der Kassendeband der Deutschen Turnerschaft beträgt 68 000 Mark. Die Mitgliederzahl ist trotz der Enttremdung einer Anzahl Vereine durch die scharfe Konkurrenz der freien Turner um 36 000 auf 800 000 in 7790 Vereinen gestiegen.

Am Montag wurde ein Antrag des Maingaus verhandelt, der dahin geht, dem Vorstande der Deutschen Turnerschaft mit Bezug auf den diesem im Oktober 1906 in der „Deutschen Turner-Zeitung“ erlassenen Aufruf gegen die Agitation der sozialdemokratischen Turner aufzugeben, solche politische Machinationen zu unterlassen, da sie den Grundfragen der Deutschen Turnerschaft widersprechen und außerdem geeignet seien, die Turnvereine und die Deutsche Turnerschaft auf das schwerste zu schädigen. Der Antrag wurde vertreten von dem sozialdemokra-

Depeschen aus ...

zu Breslau. ...

gestaltete sich zu ...

Worms. ...

aus verhandelt, ...

Neueste Meldungen vom Hirsch-Telegraphen-Bureau. Berlin, 31. Juli. Die Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Zaren wird sich nur auf dem Wasser abspielen; der Zar wird den Strand von Swinemünde nicht betreten. Es ist möglich, daß der Zar den Wunsch äußern wird, einen Teil der deutschen Flotte zu besichtigen, und diesem Wunsche wird dann entsprochen werden.

München, 31. Juli. Der Bürgermeister Graf von Bebenhausen (Bayerisch-Schwaben) wurde von einem Stier aufgespießt und mit aufgerissenen Unterleib tödlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Paris, 1. August. Der französische Dr. Merle berichtet aus Casablanca über die Ermordung von 8 Europäern: Zahlreiche Eingeborene, die nach dem Markt gekommen waren, unter dem Vorwand, Getreide verkaufen zu wollen, sammelten sich am Hafen, wo sie die Europäer beschimpften, insultierten und schließlich töteten.

Chalons sur Marne, 31. Juli. Eine Anzahl Ausständiger zerstörten ein im Bau befindliches Gebäude, verbrannten die Pläne der Unternehmer und trieben sonstigen Unfug. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Währisch-Strau, 31. Juli. In einer Versammlung der hiesigen anarchistischen Bergarbeiter wurde die Gründung einer föderativen anarchistischen Organisation und die Herausgabe eines anarchistischen Wochenblattes beschlossen.

Moskau, 31. Juli. Der Präsident der Liga zur aktiven Bekämpfung der Revolution, Toropow, erschöpfte in einem Restaurant einen jungen Mann, mit dem er in einen Wortwechsel und schließlich in ein Handgemenge geraten war.

Berlin, 1. August. Aus Anlaß des Falles Grempe aus Schmiedeburg, in welchem das Verfahren wegen Verleumdung des Reichskanzlers eingestellt wurde, hat Fürst Bülow an sämtliche Polizeibehörden eine Verfügung er-

lassen, in der die Polizeiorgane angewiesen werden, bei Verleumdungen des Reichskanzlers durch Wort oder Bild nicht sofort einzuschreiten. Er wünscht nicht, daß jede Sache gerichtlich verfolgt wird, und wird, wie im Falle Grempe, von Strafanträgen absehen.

Petersburg, 1. August. Die Abreise des Zaren von Zarstoje Selo zur Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm findet heute statt. Der Ort der Zusammenkunft wird streng geheim gehalten.

Haag, 1. August. Der Münchener „Simplizissimus“ wurde gestern auf Anordnung eines Kapitäns aus den Räumen des Norddeutschen Lloyd entfernt, wobei das Blatt als „Schweineblatt“ charakterisiert wurde. Bei dieser Szene war der deutsche Friedenskonferenzdelegierte Frh. v. Marschall zugegen.

Tanger, 1. August. In der marrokanischen Hafenstadt Casablanca sind mehrere Europäer von Eingeborenen ermordet worden.

Paris, 1. August. Der französische Dr. Merle berichtet aus Casablanca über die Ermordung von 8 Europäern: Zahlreiche Eingeborene, die nach dem Markt gekommen waren, unter dem Vorwand, Getreide verkaufen zu wollen, sammelten sich am Hafen, wo sie die Europäer beschimpften, insultierten und schließlich töteten.

Chalons sur Marne, 31. Juli. Eine Anzahl Ausständiger zerstörten ein im Bau befindliches Gebäude, verbrannten die Pläne der Unternehmer und trieben sonstigen Unfug. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Währisch-Strau, 31. Juli. In einer Versammlung der hiesigen anarchistischen Bergarbeiter wurde die Gründung einer föderativen anarchistischen Organisation und die Herausgabe eines anarchistischen Wochenblattes beschlossen.

Moskau, 31. Juli. Der Präsident der Liga zur aktiven Bekämpfung der Revolution, Toropow, erschöpfte in einem Restaurant einen jungen Mann, mit dem er in einen Wortwechsel und schließlich in ein Handgemenge geraten war.

Berlin, 1. August. Aus Anlaß des Falles Grempe aus Schmiedeburg, in welchem das Verfahren wegen Verleumdung des Reichskanzlers eingestellt wurde, hat Fürst Bülow an sämtliche Polizeibehörden eine Verfügung er-

lassen, in der die Polizeiorgane angewiesen werden, bei Verleumdungen des Reichskanzlers durch Wort oder Bild nicht sofort einzuschreiten. Er wünscht nicht, daß jede Sache gerichtlich verfolgt wird, und wird, wie im Falle Grempe, von Strafanträgen absehen.

Petersburg, 1. August. Die Abreise des Zaren von Zarstoje Selo zur Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm findet heute statt. Der Ort der Zusammenkunft wird streng geheim gehalten.

Haag, 1. August. Der Münchener „Simplizissimus“ wurde gestern auf Anordnung eines Kapitäns aus den Räumen des Norddeutschen Lloyd entfernt, wobei das Blatt als „Schweineblatt“ charakterisiert wurde. Bei dieser Szene war der deutsche Friedenskonferenzdelegierte Frh. v. Marschall zugegen.

Tanger, 1. August. In der marrokanischen Hafenstadt Casablanca sind mehrere Europäer von Eingeborenen ermordet worden.

Paris, 1. August. Der französische Dr. Merle berichtet aus Casablanca über die Ermordung von 8 Europäern: Zahlreiche Eingeborene, die nach dem Markt gekommen waren, unter dem Vorwand, Getreide verkaufen zu wollen, sammelten sich am Hafen, wo sie die Europäer beschimpften, insultierten und schließlich töteten.

Chalons sur Marne, 31. Juli. Eine Anzahl Ausständiger zerstörten ein im Bau befindliches Gebäude, verbrannten die Pläne der Unternehmer und trieben sonstigen Unfug. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Währisch-Strau, 31. Juli. In einer Versammlung der hiesigen anarchistischen Bergarbeiter wurde die Gründung einer föderativen anarchistischen Organisation und die Herausgabe eines anarchistischen Wochenblattes beschlossen.

Moskau, 31. Juli. Der Präsident der Liga zur aktiven Bekämpfung der Revolution, Toropow, erschöpfte in einem Restaurant einen jungen Mann, mit dem er in einen Wortwechsel und schließlich in ein Handgemenge geraten war.

Berlin, 1. August. Aus Anlaß des Falles Grempe aus Schmiedeburg, in welchem das Verfahren wegen Verleumdung des Reichskanzlers eingestellt wurde, hat Fürst Bülow an sämtliche Polizeibehörden eine Verfügung er-

Neueste Meldungen vom Hirsch-Telegraphen-Bureau.

Berlin, 31. Juli. Die Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Zaren wird sich nur auf dem Wasser abspielen; der Zar wird den Strand von Swinemünde nicht betreten. Es ist möglich, daß der Zar den Wunsch äußern wird, einen Teil der deutschen Flotte zu besichtigen, und diesem Wunsche wird dann entsprochen werden.

München, 31. Juli. Der Bürgermeister Graf von Bebenhausen (Bayerisch-Schwaben) wurde von einem Stier aufgespießt und mit aufgerissenen Unterleib tödlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Paris, 1. August. Der französische Dr. Merle berichtet aus Casablanca über die Ermordung von 8 Europäern: Zahlreiche Eingeborene, die nach dem Markt gekommen waren, unter dem Vorwand, Getreide verkaufen zu wollen, sammelten sich am Hafen, wo sie die Europäer beschimpften, insultierten und schließlich töteten.

Chalons sur Marne, 31. Juli. Eine Anzahl Ausständiger zerstörten ein im Bau befindliches Gebäude, verbrannten die Pläne der Unternehmer und trieben sonstigen Unfug. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Währisch-Strau, 31. Juli. In einer Versammlung der hiesigen anarchistischen Bergarbeiter wurde die Gründung einer föderativen anarchistischen Organisation und die Herausgabe eines anarchistischen Wochenblattes beschlossen.

Moskau, 31. Juli. Der Präsident der Liga zur aktiven Bekämpfung der Revolution, Toropow, erschöpfte in einem Restaurant einen jungen Mann, mit dem er in einen Wortwechsel und schließlich in ein Handgemenge geraten war.

Berlin, 1. August. Aus Anlaß des Falles Grempe aus Schmiedeburg, in welchem das Verfahren wegen Verleumdung des Reichskanzlers eingestellt wurde, hat Fürst Bülow an sämtliche Polizeibehörden eine Verfügung er-

lassen, in der die Polizeiorgane angewiesen werden, bei Verleumdungen des Reichskanzlers durch Wort oder Bild nicht sofort einzuschreiten. Er wünscht nicht, daß jede Sache gerichtlich verfolgt wird, und wird, wie im Falle Grempe, von Strafanträgen absehen.

Petersburg, 1. August. Die Abreise des Zaren von Zarstoje Selo zur Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm findet heute statt. Der Ort der Zusammenkunft wird streng geheim gehalten.

Haag, 1. August. Der Münchener „Simplizissimus“ wurde gestern auf Anordnung eines Kapitäns aus den Räumen des Norddeutschen Lloyd entfernt, wobei das Blatt als „Schweineblatt“ charakterisiert wurde. Bei dieser Szene war der deutsche Friedenskonferenzdelegierte Frh. v. Marschall zugegen.

Tanger, 1. August. In der marrokanischen Hafenstadt Casablanca sind mehrere Europäer von Eingeborenen ermordet worden.

Paris, 1. August. Der französische Dr. Merle berichtet aus Casablanca über die Ermordung von 8 Europäern: Zahlreiche Eingeborene, die nach dem Markt gekommen waren, unter dem Vorwand, Getreide verkaufen zu wollen, sammelten sich am Hafen, wo sie die Europäer beschimpften, insultierten und schließlich töteten.

Chalons sur Marne, 31. Juli. Eine Anzahl Ausständiger zerstörten ein im Bau befindliches Gebäude, verbrannten die Pläne der Unternehmer und trieben sonstigen Unfug. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Währisch-Strau, 31. Juli. In einer Versammlung der hiesigen anarchistischen Bergarbeiter wurde die Gründung einer föderativen anarchistischen Organisation und die Herausgabe eines anarchistischen Wochenblattes beschlossen.

Moskau, 31. Juli. Der Präsident der Liga zur aktiven Bekämpfung der Revolution, Toropow, erschöpfte in einem Restaurant einen jungen Mann, mit dem er in einen Wortwechsel und schließlich in ein Handgemenge geraten war.

Berlin, 1. August. Aus Anlaß des Falles Grempe aus Schmiedeburg, in welchem das Verfahren wegen Verleumdung des Reichskanzlers eingestellt wurde, hat Fürst Bülow an sämtliche Polizeibehörden eine Verfügung er-

lassen, in der die Polizeiorgane angewiesen werden, bei Verleumdungen des Reichskanzlers durch Wort oder Bild nicht sofort einzuschreiten. Er wünscht nicht, daß jede Sache gerichtlich verfolgt wird, und wird, wie im Falle Grempe, von Strafanträgen absehen.

Petersburg, 1. August. Die Abreise des Zaren von Zarstoje Selo zur Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm findet heute statt. Der Ort der Zusammenkunft wird streng geheim gehalten.

Haag, 1. August. Der Münchener „Simplizissimus“ wurde gestern auf Anordnung eines Kapitäns aus den Räumen des Norddeutschen Lloyd entfernt, wobei das Blatt als „Schweineblatt“ charakterisiert wurde. Bei dieser Szene war der deutsche Friedenskonferenzdelegierte Frh. v. Marschall zugegen.

Tanger, 1. August. In der marrokanischen Hafenstadt Casablanca sind mehrere Europäer von Eingeborenen ermordet worden.

Paris, 1. August. Der französische Dr. Merle berichtet aus Casablanca über die Ermordung von 8 Europäern: Zahlreiche Eingeborene, die nach dem Markt gekommen waren, unter dem Vorwand, Getreide verkaufen zu wollen, sammelten sich am Hafen, wo sie die Europäer beschimpften, insultierten und schließlich töteten.

Chalons sur Marne, 31. Juli. Eine Anzahl Ausständiger zerstörten ein im Bau befindliches Gebäude, verbrannten die Pläne der Unternehmer und trieben sonstigen Unfug. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Währisch-Strau, 31. Juli. In einer Versammlung der hiesigen anarchistischen Bergarbeiter wurde die Gründung einer föderativen anarchistischen Organisation und die Herausgabe eines anarchistischen Wochenblattes beschlossen.

Moskau, 31. Juli. Der Präsident der Liga zur aktiven Bekämpfung der Revolution, Toropow, erschöpfte in einem Restaurant einen jungen Mann, mit dem er in einen Wortwechsel und schließlich in ein Handgemenge geraten war.

Berlin, 1. August. Aus Anlaß des Falles Grempe aus Schmiedeburg, in welchem das Verfahren wegen Verleumdung des Reichskanzlers eingestellt wurde, hat Fürst Bülow an sämtliche Polizeibehörden eine Verfügung er-

lassen, in der die Polizeiorgane angewiesen werden, bei Verleumdungen des Reichskanzlers durch Wort oder Bild nicht sofort einzuschreiten. Er wünscht nicht, daß jede Sache gerichtlich verfolgt wird, und wird, wie im Falle Grempe, von Strafanträgen absehen.

lassen, in der die Polizeiorgane angewiesen werden, bei Verleumdungen des Reichskanzlers durch Wort oder Bild nicht sofort einzuschreiten. Er wünscht nicht, daß jede Sache gerichtlich verfolgt wird, und wird, wie im Falle Grempe, von Strafanträgen absehen.

Petersburg, 1. August. Die Abreise des Zaren von Zarstoje Selo zur Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm findet heute statt. Der Ort der Zusammenkunft wird streng geheim gehalten.

Haag, 1. August. Der Münchener „Simplizissimus“ wurde gestern auf Anordnung eines Kapitäns aus den Räumen des Norddeutschen Lloyd entfernt, wobei das Blatt als „Schweineblatt“ charakterisiert wurde. Bei dieser Szene war der deutsche Friedenskonferenzdelegierte Frh. v. Marschall zugegen.

Tanger, 1. August. In der marrokanischen Hafenstadt Casablanca sind mehrere Europäer von Eingeborenen ermordet worden.

Paris, 1. August. Der französische Dr. Merle berichtet aus Casablanca über die Ermordung von 8 Europäern: Zahlreiche Eingeborene, die nach dem Markt gekommen waren, unter dem Vorwand, Getreide verkaufen zu wollen, sammelten sich am Hafen, wo sie die Europäer beschimpften, insultierten und schließlich töteten.

Chalons sur Marne, 31. Juli. Eine Anzahl Ausständiger zerstörten ein im Bau befindliches Gebäude, verbrannten die Pläne der Unternehmer und trieben sonstigen Unfug. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Währisch-Strau, 31. Juli. In einer Versammlung der hiesigen anarchistischen Bergarbeiter wurde die Gründung einer föderativen anarchistischen Organisation und die Herausgabe eines anarchistischen Wochenblattes beschlossen.

Moskau, 31. Juli. Der Präsident der Liga zur aktiven Bekämpfung der Revolution, Toropow, erschöpfte in einem Restaurant einen jungen Mann, mit dem er in einen Wortwechsel und schließlich in ein Handgemenge geraten war.

Berlin, 1. August. Aus Anlaß des Falles Grempe aus Schmiedeburg, in welchem das Verfahren wegen Verleumdung des Reichskanzlers eingestellt wurde, hat Fürst Bülow an sämtliche Polizeibehörden eine Verfügung er-

lassen, in der die Polizeiorgane angewiesen werden, bei Verleumdungen des Reichskanzlers durch Wort oder Bild nicht sofort einzuschreiten. Er wünscht nicht, daß jede Sache gerichtlich verfolgt wird, und wird, wie im Falle Grempe, von Strafanträgen absehen.

Petersburg, 1. August. Die Abreise des Zaren von Zarstoje Selo zur Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm findet heute statt. Der Ort der Zusammenkunft wird streng geheim gehalten.

Haag, 1. August. Der Münchener „Simplizissimus“ wurde gestern auf Anordnung eines Kapitäns aus den Räumen des Norddeutschen Lloyd entfernt, wobei das Blatt als „Schweineblatt“ charakterisiert wurde. Bei dieser Szene war der deutsche Friedenskonferenzdelegierte Frh. v. Marschall zugegen.

Tanger, 1. August. In der marrokanischen Hafenstadt Casablanca sind mehrere Europäer von Eingeborenen ermordet worden.

Paris, 1. August. Der französische Dr. Merle berichtet aus Casablanca über die Ermordung von 8 Europäern: Zahlreiche Eingeborene, die nach dem Markt gekommen waren, unter dem Vorwand, Getreide verkaufen zu wollen, sammelten sich am Hafen, wo sie die Europäer beschimpften, insultierten und schließlich töteten.

Chalons sur Marne, 31. Juli. Eine Anzahl Ausständiger zerstörten ein im Bau befindliches Gebäude, verbrannten die Pläne der Unternehmer und trieben sonstigen Unfug. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Währisch-Strau, 31. Juli. In einer Versammlung der hiesigen anarchistischen Bergarbeiter wurde die Gründung einer föderativen anarchistischen Organisation und die Herausgabe eines anarchistischen Wochenblattes beschlossen.

Moskau, 31. Juli. Der Präsident der Liga zur aktiven Bekämpfung der Revolution, Toropow, erschöpfte in einem Restaurant einen jungen Mann, mit dem er in einen Wortwechsel und schließlich in ein Handgemenge geraten war.

Berlin, 1. August. Aus Anlaß des Falles Grempe aus Schmiedeburg, in welchem das Verfahren wegen Verleumdung des Reichskanzlers eingestellt wurde, hat Fürst Bülow an sämtliche Polizeibehörden eine Verfügung er-

lassen, in der die Polizeiorgane angewiesen werden, bei Verleumdungen des Reichskanzlers durch Wort oder Bild nicht sofort einzuschreiten. Er wünscht nicht, daß jede Sache gerichtlich verfolgt wird, und wird, wie im Falle Grempe, von Strafanträgen absehen.

Petersburg, 1. August. Die Abreise des Zaren von Zarstoje Selo zur Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm findet heute statt. Der Ort der Zusammenkunft wird streng geheim gehalten.

Haag, 1. August. Der Münchener „Simplizissimus“ wurde gestern auf Anordnung eines Kapitäns aus den Räumen des Norddeutschen Lloyd entfernt, wobei das Blatt als „Schweineblatt“ charakterisiert wurde. Bei dieser Szene war der deutsche Friedenskonferenzdelegierte Frh. v. Marschall zugegen.

Tanger, 1. August. In der marrokanischen Hafenstadt Casablanca sind mehrere Europäer von Eingeborenen ermordet worden.

Paris, 1. August. Der französische Dr. Merle berichtet aus Casablanca über die Ermordung von 8 Europäern: Zahlreiche Eingeborene, die nach dem Markt gekommen waren, unter dem Vorwand, Getreide verkaufen zu wollen, sammelten sich am Hafen, wo sie die Europäer beschimpften, insultierten und schließlich töteten.

Chalons sur Marne, 31. Juli. Eine Anzahl Ausständiger zerstörten ein im Bau befindliches Gebäude, verbrannten die Pläne der Unternehmer und trieben sonstigen Unfug. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Währisch-Strau, 31. Juli. In einer Versammlung der hiesigen anarchistischen Bergarbeiter wurde die Gründung einer föderativen anarchistischen Organisation und die Herausgabe eines anarchistischen Wochenblattes beschlossen.

Moskau, 31. Juli. Der Präsident der Liga zur aktiven Bekämpfung der Revolution, Toropow, erschöpfte in einem Restaurant einen jungen Mann, mit dem er in einen Wortwechsel und schließlich in ein Handgemenge geraten war.

Berlin, 1. August. Aus Anlaß des Falles Grempe aus Schmiedeburg, in welchem das Verfahren wegen Verleumdung des Reichskanzlers eingestellt wurde, hat Fürst Bülow an sämtliche Polizeibehörden eine Verfügung er-

Vermischtes.

New York, 25. Juli. Aus Philadelphia wird gemeldet: Infolge der außerordentlich hohen Fleischpreise pländerten gegen 1000 Frauen die Fleischergeschäfte, übergossen das Fleisch mit Petroleum und vernichteten die Kontobücher der Schlächter. Die Polizei, die einschreiten wollte, wurde mit Steinen bombardiert. Über 100 Personen wurden verhaftet. Viele Frauen und Kinder wurden von den Polizisten verwundet.

Ein italienisches Geschwader in Bayreuth. Die „Agenzia Stefani“ verbreitet folgende sensationelle Nachricht: „Das aus vier Panzerschiffen und zwei Kreuzern bestehende italienische Geschwader hat am 23. Juli im Hafen Bayreuth Anker geworfen.“ Da in diesem Jahre keine Festspiele stattfinden, muß die Fahrt der italienischen Schiffe nach Bayreuth, die sonst erklärlich gewesen wäre, großes Aufsehen erregen. Unaufgeklärt bleibt aber noch die Frage, wie die großen Schiffe in den Roten Main hineinkommen sind?

Volksbibliothek bis 18. August ds. J. geschlossen.

Die kleine Rätin. Roman von B. Coronu. (Nachdruck verboten.)

Dann jedoch fand sie keine Zeit mehr, um über den empfangenen Eindruck nachzudenken, er ging völlig unter in einem fast feierhaften Freudensturm, welchen ihr die Vorbereitungen für den nächsten Abend verurteilten.

Ein nebelhaft zartes Kleid wurde gebracht und als Gisela es anprobieren hatte, fand sie minutenlang staunend und lächelnd vor ihrem Spiegelbilde und eilte hierauf zu Fräulein v. Mertens hinüber, um die: jubelnd zu umarmen. Allein diese Baroness entzog sich diesen fürmischen Dankesäußerungen mit einem kühlen „Sohn auf, mein Kind! Unterhalte Dich morgen, sehe Dir aber nur nicht etwa in den Kopf, daß ich mir meine Einwilligung über abqualen lasse. Davon kann keine Rede sein.“

Diese Worte wirkten momentan wie ein kalter Wasserstrahl, aber dann flammte das behrende Begehren, aus dem ewigen Einerlei häßlicher Abgeschiedenheit wenigstens für die Dauer flüchtiger Stunden erlöst zu werden, um so mächtiger auf. Gisela träumte von dem Feste, sie war, als der nächste Morgen anbrach, in beständiger Bewegung, konnte weder essen noch trinken und es nicht fünf Minuten lang an derselben Stelle aushalten. Sie mußte von ihrem Zimmer in den Garten und von dort wieder ins Haus zurück laufen. Sie hätte den Zeiger auf dem Zifferblatt vorwärts schieben mögen, weil es ihr schien, die Zeit sei noch niemals so unerträglich langsam vorüber geschlichen.

Endlich kam der ersehnte Abend doch heran und als es 10 Uhr schlug, war Giselas einfache aber reizende Toilette vollendet. Wie eine Elypse nahen sich das anmutige Wesen neben der majestätischen, in schwarze, farne Seide gekleideten Baroness an. Der Herbst, von einem letzten Reste sommerlicher Schönheit verklärt und der holde, knospende, wonnige Lenz standen hier nebeneinander.

Erlau empfing die Damen und geleitete sie in die reich geschmückten Räume des Hauses. Dabei haftete sein Blick, eigenlich erglänzend, auf der kleinen Kronau, die, ganz in Weiß gekleidet und hartgrüne Ranken im Haar, einem Maiglöckchen glich.

Er hatte Fräulein v. Mertens den Arm geboten, lächelte aber dem jungen Mädchen, das, von plötzlicher Bellenheit ergriffen, ängstlich und hilflos zu ihm aufsaß, ermutigend zu. Leonore kam auf des Vaters Wink herbei und stellte Gisela einen Kreis junger Festteilnehmerinnen vor, welcher sich um die beiden Töchter des Gastes geschlossen hatte.

Les wurde umbergereicht, dann folgten musikalische Vorträge, die Französisch mit unangenehmer Alltugheit bekräftigte, trotzdem ihr die Schwester oft mit eben so viel Sanftmut als Entschiedenheit ins Wort fiel.

Gisela hörte das alles mit halber Aufmerksamkeit. Ihre Augen folgten, weit geöffnet, dem flimmernden Gewoge von seidenen Gewändern, Edelsteinen und Uniformen, das den großen Saal füllte. Sie atmete halb bewußt diese schwüle, durchdrückte Atmosphäre ein, ihr Blick sog sich gleichsam fest an dem farbenprächtigen Bilde, in dessen Mittelpunkt Erlau stand, die Brust mit Orden geschmückt, den interessanten Kopf leicht zurückgeworfen.

Die Spitzen der Gesellschaft umgaben ihn. Genöß er doch das doppelte Glück, berühmt und reich zu sein.

„Wie ist es nur möglich, daß solch ein Mann sich gern mit mir unterhält, daß er alle meine Kinderlein anhört und so gewinnend freundlich darauf einget?“ fragte sich Gisela und fühlte, wie Dankbarkeit und Stolz sich in ihrer Seele regten.

Referendar Gintzer führte das junge Mädchen zu Erlau, aber die Plätze waren so arrangiert, daß sie sich dem Justizrat gegenüber befand. Da konnte sein Glas oft an das ihrige klingen und halb betäubt von allem, was um sie her vorging und ihr noch so völlig neu war, antwortete sie ihrem Nachbar flüchtig und zerstreut und horchte unwillkürlich immer auf Erlaus sonore Stimme, die so metallvoll und mächtig wie Glockenton dieses Festur und Durcheinanderschwirren der Konversation beherrschte. Zumellen tauchte auch sein Blick sekundenlang in den ihren und dann war es, als rinne ihr etwas Heißes bis zum Herzen hinab und von da durch alle Adern.

Als der Ball begann, ging Erlau, der schweigend und unbeachtet am unteren Ende der Tafel gesessen hatte, fort, obgleich Leonore ihn zurückzuhalten versuchte. Seit der fürmischen Szene mit dem Vater war der junge Mensch mürrischer und verschlossener als je.

Erlau stellte Gisela, deren Tanzarten bald keinen leeren Raum mehr zeigte, selbst viele jüngere Herren vor. Zum erstenmal fühlte sie sich von dem Wirbel des geselligen Lebens erfasst. Ihr kleiner Kopf wurde ganz wach davon. War das ein Schwärmen, eine Luft! So muß dem Vogel zu Mute sein, der immer weiter und weiter fliegt und für den es keine hemmenden Schranken gibt. Die Freude wirkt hier verschönernd. Zu der zarten Anmut des jugendlichen Mädchens gesellte sich der beständige Reiz des erwachenden Weibes, das tausend süße Rätsel ahnt und vor Sehnsucht, sie zu lösen, glüht.

Wahrscheinlich im Vorübergehen einen Blick in den hohen Spiegel, dann ersah Gisela förmlich, so fremd, so ganz anders wie sonst kam sie sich vor. Ihr ganzes Herz pochte bis in den schlanken, weißen Hals hinauf, ihre Wangen brannten, ein seltsam glimmendes Licht war in ihren Augen.

Biel zu früh brach der Morgen an. In seinem fahlen Dämmerlicht erschien ihr auch die Zukunft grau, unfreundlich und nebelhaft. Nun war es vorbei mit Lust und Freude und viel leicht auf lange — lange Zeit, denn Fräulein v. Mertens ließ sich nun gewiß sobald nicht wieder zu einem ähnlichen Zugesandnis bewegen.

„Sind Sie ermüdet, Fräulein Kronau?“ fragte der Justizrat, welcher zu ihr getreten war.

„O nein! Die Stunden sind mir zu schnell verfliegen und jetzt kommt es mir vor, als hätte ich der flüchtigen Freude noch nicht tief genug ins Auge gesehen. — War das köstlich — wunderbar!“

„So ist es mir wirklich gelungen, Ihnen ein Vergnügen zu bereiten?“

„Unbeschreibliches! Wie dankbar bin ich, daß Sie mich zu diesem Feste luden.“

„Es hätte ja sonst seinen Zweck verfehlt, da es nur Ihrer Willen gegeben wurde,“ sagte er lächelnd.

Witterungsaussichten.

Freitag, den 2. August: Vorwiegend trockenes, teilweise heiteres, nachts kühles, am Tage etwas wärmeres Wetter.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 3. August: 1 Uhr Bestunde. Hilfsgeistlicher Hiede.

Sonntag, den 4. August, X. nach Trinitatis: 8 Uhr Besuche. Hilfsgeistl. 1/29 „ Predigt (Apostelgesch. 10, 25—33.) Hiede. 1/32 „ Gottesdienst für die konfirmierte weibliche Jugend (Marc. 1, 29—31). Pfarrer Schulze.

8 „ Jünglings- und Männerverein.

In diesem Tage wird eine Kollekte für die Judenmission und die Evangelisationsarbeit im heiligen Lande gesammelt werden.

Amtswoche: Hilfsgeistlicher Hiede.

„Um meinetwillen? — Ach nein, das ist ja unmöglich.“

„Galt es nicht ein Versprechen einzulösen? Haben Sie meine Worte vergessen?“

„Nein, alles was Sie sagen, prägt sich mein Gedächtnis ein. — Aber — mir zu liebe wäre dieser Glanz entfaltet, diese Märchenpracht hervorgezaubert worden? — Warum?“

„Weil ich nicht Bonnierers Kenne, als die Freude in diesen blauen Sternen aufleuchten zu sehen,“ erwiderte Erlau.

Er beugte sich herab und sah ihr in die Augen, da senkte sie erötend den Blick, aber um ihren Mund spielte ein beglücktes, halb schelmisches, halb träumerisches Lächeln.

5. Kapitel.

Als der Justizrat am nächsten Tage und zwar Punkt 12 Uhr, um welche Zeit er sonst nie zu erscheinen pflegte, seine Freundin besuchte, fand er diese in verblüfflicher Stimmung.

„Zu derartigen Extravaganzen dürfen Sie mich nicht mehr verleiten,“ sagte die Baroness. „Der Kopf tut mir noch weh von all dem gehaltlosen Geschwätz. Es ist veinlich, so nichtige Dinge anhören und darauf antworten zu müssen. Ich bin eine schlechte Gesellschafterin. Deshalb soll ich also mich und andere langweilen?“

„Seit vielen Jahren bekämpfe ich Ihren Gang zur Einsamkeit.“

„Und noch niemals gelang es Ihnen, ihn zu besiegen. Geben Sie diese zwecklosen Versuche ein für allemal auf. — Warum lächeln Sie?“

„Wie es kam, ist Ihnen ja bekannt. Ich wollte den übernommenen Verpflichtungen nach jeder Richtung hin gerecht werden und meinte überdies, auch das Mädchen würde es vorziehen, im Pfarrhaus zu bleiben.“

„Das hört sich fast an, als ob Ihnen ihre Gegenwart zur Last wäre.“

„Zur Last? — Ja und nein. Ich mag das Kind leiden und möchte es gern glücklich sehen, empfinde aber gleichwohl seine Anwesenheit als eine Störung. Offen gesagt: ja, ich tue es. Die Gewohnheit ist eine große Macht, lieber Erlau, und ich war daran gewöhnt, mit Ausnahme weniger Stunden, die Sie und mehrere Freunde bei mir zubrachten, allein zu sein. Es gibt Personen, die sich in der Einsamkeit langweilen. Zu diesen zähl ich mich nicht, sondern weiß meine Zeit reich auszunutzen. Wer viel denkt, kennt das Bedürfnis, in einem fort zu schwärmen, nicht. Der ist sich selbst genug. Das mag recht egoistisch klingen und es auch sein, aber jeder Mensch hat seine Fehler und bin zu alt mit den meinigen geworden, als daß ich mich jetzt noch von ihnen trennen sollte. Da sieht mir nun die Kleine morgens, mittags, abends, bei den Mahlzeiten gegenüber und hört nicht auf zu plaudern, zu fragen und mich dieses und jenes zu bitten. Beständig trippelt sie in dem Zimmer herum oder fliegt trällernd im Garten umher, kurz, kaum zehn Minuten vergehen, ohne daß ich an die flörende Gegenwart meines Cafés gemahnt werde. — Hätte ich mir alles besser überlegt, so würde ich die Tochter meiner Kousine nicht hierher berufen haben.“

„Und wann Ihnen nun jemand diese Last — denn eine solche ist es ja für Sie — abnehme?“

„Wie verfahren Sie das?“

Fortsetzung folgt.

Dresden,
König Johann-
Strasse No. 6.

Siegfried Schlesinger,

Dresden,
König Johann-
Strasse No. 6.

Um vielfachen Wünschen meiner werten Kundschaft und einem wirtschaftlichen Bedürfnisse zu entsprechen, gewähre vom 1. April a. c. ab bei bisherigen billigen Preisen auf alle Einkäufe einen

Kassen-Rabatt von vier Prozent.

Dieser kann je nach Wunsch entweder sofort verrechnet oder aber durch Ansammlung von Spar-Marken in beliebiger Höhe, jedoch nur im Betrage von mindestens 5 Mark, an meiner Kasse gegen bar eingelöst werden. Ich hoffe gern, daß meine verehrte Kundschaft von Pulsnitz und Umgegend von dem erneuten Vorteile bei ihren Einkäufen recht ausgiebigen Gebrauch machen wird.

Tribünen-Plätze

für die Enthüllungsfeier des König Albert-Denkmal

sind vom 1. bis mit 10. August bei Herrn Johannes Rietschel (Firma Franz Fritsch) zum Preise von M. 1.— zu haben.

Nach dem 10. August kostet der Platz M. 1.50.

Schulhausmann.

Die Stelle eines Hausmannes an der hiesigen Bürgerschule, dem auch die Bedienung der Zentralheizung obliegt, ist am 1. Oktober 1907 neu zu besetzen. Mit der Stelle ist neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung im Schulhause ein Gehalt von jährlich 700 M., der sich nach 5 Jahren auf 750 M. und nach 10 Jahren auf 800 M. erhöht, verbunden. Außerdem erhält der Schulhausmann für die Beforgung der laufenden Reinigungen des Schulhauses nebst Zubehör ein jährliches Bauquantum von 400 M.

Bewerber, welche mit der Bedienung von Dampfesseln betraut, gefund und verheiratet sind, wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen bis zum 15. d. M. beim unterzeichneten Stadtrate einreichen.

Pulsnitz, den 1. August 1907.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Sonntag, den 4. August, nachm. 3 Uhr:

Prämien-Schiessen

(Punktscheibe).

Pulsnitz, 1. August 1907. Die Schützendeputation.

Restaurant „Kronprinz“.



Sonntag, den 4. August, vorm. 1/2 11 bis nachm. 1/2 2 und 1/2 3 bis 10 Uhr:

Grosses Preisegeln auf der neuen Asphalt-Kegelbahn. Hierzu ladet alle Kegelbrüder von nah und fern ganz ergebenst ein E. Thieme.

Ausverkauf wegen Krankheit!

Mein gesamtes Warenlager stelle ich wegen Krankheit zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum vollständ. Ausverkauf.

Es bietet sich dadurch den geehrten Bewohnern von Pulsnitz und Umgegend selten günstige Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf.

Pulsnitz, im Juli 1907.

Alfred Bürger.



Das beste Veilchenseifenpulver mit den schönsten und prächtigsten Geschenken in jedem Paket ist **Gentner's Veilchen- Goldperle** „Marke Kaminfeger“
Jeder Käufer ist sicher hochbefriedigt und kauft nichts anderes mehr! In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben. Vorsicht! Man achte auf den gel. gesch. Namen „Goldperle“ und den Kaminfeger!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Sonnabend, 3. August, abends 1/2 9 Uhr, in Schumanns Restauration **Versammlung der neugegründeten Militär-Vereinigung f. Pulsnitz M. S. u. Völlung.** Aufnahme neuer Mitglieder. Vorlegung der Statuten.
Die Kommission.

Kleine Speck-Aale, Stück 10 Pfg.

Kieler Bücklinge, do. Fludern. Neue marinierte und neue Räucher-Heringe empfiehlt Richard Saller.

Eine Frage!

Waren Sie schon im Räumungs-Ausverkauf der Firma **Aug. Rammer jr.** Pulsnitz, Langestr.

Der Besuch ist unbedingt lohnend. Nur noch bis Sonnabend! Aussergewöhnlich ermässigte Preise!

Offene Stellen.

Ein tüchtiger, junger **Weber** wird gesucht **Bandfabrik Ernst Moritz Philipp, Oborn.**

Stühle

mit 1/4 bis 3/4 Zoll Einteilung werden angenommen. **Raupach.**

Feuerwerk!

Das am Marienschützen ausgefallene Feuerwerk soll bei günstiger Witterung **nächsten Sonntag, den 4. d. M.,** abends 9 Uhr abgebrannt werden.

Pulsnitz, 1. August 1907.

Das Schützen-Jäger-Corps. **Rich. Fischer.**

Fest-Jungfrauen.

Die jungen Damen von Pulsnitz, welche sich bei der **Enthüllungsfeier des König Albert-Denkmal** als Fest-Jungfrauen beteiligen wollen, werden gebeten, sich **bis zum 15. August** bei Herrn **Johannes Rietschel** (Firma Franz Fritsch) zu melden.

Gasthof zur Taube, Weissbach.

Sonntag, den 4. August, von Nachmittag 4 Uhr an

Ballmusik (Damenwahl).

Hierzu ladet freundlichst ein **E. Naumann.**

Delmenhorster Sinoleum

einfarbig und gemustert, 200 Ctm. breit, anerkannt bester, äußerst haltbarer Fußbodenbelag.

Sinoleum-Läufer Carl Henning.

Extra fettgestrichene **Fliegendüten** und **Fliegenleim** — empfiehlt — **Max Jentsch, Central-Drog.**

Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht und rosiges, jugendliches Aussehen erhält man bei tägl. Ge. rauch der echten **Steckenpferd-Lilienmilchseife** v. Bergmann u. Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd** à St. 50 f. in der Löwen-Apothete, bei Felix Herberg und Max Jenisch.

Belgier Riesen-Kaninchen, über 1 Jahr alt, 3 Bäsinnen und 1 Kammler habe ich zu verkaufen. **Gustav Petzold,** Polzenberg.

Radikalin

preisgekrönt als wirksamstes giftfreies **Fliegen-tötungsmittel.** Nur echt im gelben Beutel. Bei Herrn **Felix Herberg,** Mohren-Drogerie.

Miet-Gesuche.

Besseres Logis,

bestehend aus 4—5 Zimmern, Korridor, Küche und Zubehör pr. 1. Oktober eventl. später zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **F. S.** durch d. Exped. d. Bl. erb.

Zu vermieten.

2 Stuben,

Küche, Kammer, Korridor und Zubehör, im 3. Stock meines Gehäuses zu vermieten.

B. Lindenkreuz.

Stube und Kammer

pr. 1. Oktober an einzelne Leute zu vermieten. **Baumeister Fischer.**

Eine Wohnung

(Stuben, Kammer und Küche) zu vermieten. **Restaur. „Kronprinz“.**